

## Schlachtfeste auf dem Hof Weider in Ostheim

Auf den Bauernhöfen wurden traditionell zweimal im Jahr durch einen so genannten Hausmetzger Schweine zur Eigenversorgung geschlachtet. Diese Schlachtungen fanden jeweils zu Beginn (November) und zum Ende (März) der kalten Jahreszeit statt. Sie dienten der Ernährung der gesamten Familie und der Mitarbeiter mit Fleisch und Wurst. Die Familienmitglieder und Freunde freuten sich immer auf diese besonderen Schlachttage.

Am Abend gab es immer ein großes Schlachtessen mit Wurstsuppe, Rippchen mit Sauerkraut und Kartoffelbrei, und Hackbraten in Hülle und Fülle. Außerdem wurde die neue Wurst probiert und begutachtet.

Natürlich gab es reichlich Apfelwein und zur besseren Verdauung wurde ständig die Schnapsflasche in der Runde herumgereicht. Am Tag danach wurden Bekannten und Freunden die Wurstsuppe in einer Kanne und eine Leberwurst nach Hause gebracht.

Mit Beginn meiner politischen Tätigkeit lud ich dann Personen aus Verwaltung und Politik zu einem zünftigen Schlachtfest auf unseren Bauernhof ein. Eine Einladung auf den Hof Weider wurde immer mit Freude entgegengenommen. Oft wurde ich hinterher von Personen gefragt, die ich nicht eingeladen hatte, ob ich etwas gegen sie hätte, denn sie wären auch gerne gekommen.

Gisela war für die Zubereitung der Speisen und die Organisation des Festes verantwortlich. Hierbei wurde ihr viel abverlangt, denn es waren oft 20 Personen, die versorgt sein wollten. Sie wurde von den Gästen immer für das hervorragende Essen gelobt und mit Dankesworten und kleinen Aufmerksamkeiten bedacht.

Das Interessante an diesen Schlachtessen war, dass wir Personen des öffentlichen Lebens sowie Politiker unterschiedlicher Parteizugehörigkeit einluden.

Aber an diesem Schlachtfest wurden die politischen und weltanschaulichen Unterschiede für einige Stunden vergessen und es herrschte eine harmonische und fröhliche Stimmung.

Die persönlichen Differenzen wurden vergessen und Personen, die das erste Mal in so einer Runde dabei waren, stellten fest, dass auch Menschen mit anderen politischen Meinungen angenehme Gesprächspartner sein konnten. Meistens wurden dann noch zu später Stunde gemeinsam fröhliche Lieder gesungen.

Mit der Abschaffung unseres Viehbestandes und dem Verkauf des Hofes 1989 endete die Zeit unserer Hausschlachtungen und der großen Schlachtfeste.



Auf dem Traktor sitzt der Sohn  
des amerikanischen Standortkommandeurs,  
rechts Helmut im Arbeitsdress